

eingehend und tiefgründig besprechen und dann vor den Parteimitgliedern und den anderen Werktätigen in den Betrieben und Dörfern lesen. Sie müssen also die Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus hauptsächlich im Zusammenhang mit der Ausarbeitung einer Lektion bzw. zur Vorbereitung auf die Besprechung einer Lektion studieren. Außerdem sollen in den Lektorengruppen wichtige Beschlüsse und Dokumente durchgearbeitet werden mit dem Ziel, diese in der Propagandaarbeit auszuwerten und zu erläutern.

Das ständige Studium — eine wichtige Grundlage für die Arbeit aller Parteifunktionäre

Es gibt viele Beispiele dafür, daß leitende Funktionäre trotz vieler Schwierigkeiten vorbildlich studieren. Diese Genossen haben erkannt, daß die gute Kenntnis und Beherrschung der revolutionären Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin die entscheidende Voraussetzung und Bedingung für die erfolgreiche und verantwortungsbewußte Tätigkeit eines Funktionärs unserer Partei ist. Sie sehen deshalb das Studium des Marxismus-Leninismus als ernste Pflicht und unlösbaren Bestandteil der Parteiarbeit an.

So hatte Genosse Schneider, 1. Sekretär der Kreisleitung der SED Stendal, in den letzten Monaten die Materialien über den XVII., XVIII. und XIX. Parteitag der KPdSU noch einmal studiert, weil ihm das für seine Arbeit besonders wichtig zu sein schien. Er las auch einige Beiträge über die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, für die er besonderes Interesse hat. Außerdem studiert er im Rahmen seiner Tätigkeit als Leiter eines Propagandistentenseminars und hält Lektionen.

Aber bei weitem noch nicht alle Funktionäre studieren so, wie es für die Lösung der großen, vor der Partei stehenden Aufgaben und für ihre unmittelbare Tätigkeit notwendig wäre. Vor allem muß das Studium der hauptamtlichen Mitarbeiter der Kreisleitungen der Partei bedeutend verbessert werden. Während sich die Sekretäre der Kreisleitungen — wenn auch unterschiedlich — mit theoretischen Problemen beschäftigen, gibt es das in den Abteilungen — zum Teil mit Ausnahme der Propagandafunktionäre — nicht. Die Genossen versinken im Praktizismus. Damit müssen sich die Parteiorganisationen in den Apparaten der Kreisleitungen beschäftigen. Sie sollen den Genossen helfen, ihre Arbeit so zu organisieren, daß das notwendige Studium möglich wird. Noch größere Mängel im Studium gibt es bei vielen Genossen, die im Staatsapparat, in den Abteilungen bei den Räten der Bezirke und Kreise arbeiten.

Es ist ein ernstes Signal, wenn grundlegende Dokumente und Reden sowie wichtige Beiträge der „Einheit“ nur ungenügend studiert werden. Obwohl im Bezirk Magdeburg der Kampf gegen den Sozialdemokratismus bedeutend verstärkt und wirksamer geführt werden muß, hatten viele leitende Funktionäre den wichtigen Artikel des Genossen Winzer „Über den Sozialdemokratismus und wie man ihn bekämpfen soll“ aus der „Einheit“ Nr. 9/53 nicht gelesen.

Was sind die Ursachen für das ungenügende Studium des Marxismus-Leninismus durch leitende Funktionäre?

Die Genossen kämpfen nicht genügend um die Durchführung des Studiums. Sie sehen das Studium nicht als notwendigen Bestandteil ihrer Arbeit an, sondern überlassen es dem Zufall. So wird das Studium meist durch andere Aufgaben beiseite gedrängt, und die Genossen verfallen in Praktizismus. Die meisten Genossen arbeiten

nach Plänen, nach Terminplänen, Wochenarbeitsplänen und teilweise auch nach Tagesplänen. Gewiß liegt*die Studienzeit außerhalb der offiziellen Arbeitszeit, aber ein Funktionär rechnet ja nicht nur mit der offiziellen Arbeitszeit, sondern er plant auch die Versammlungen, Sitzungen und anderen Arbeiten, die er außerdem durchführt. Wenn daher in den Plänen der Funktionäre die Zeit für das Studium fehlt, so ist das ein Ausdruck für die Unterschätzung des Studiums des Marxismus-Leninismus. Gewiß kann auch solch ein Plan einmal durch wichtige andere Aufgaben durchkreuzt werden. Wenn jedoch die Studienzeit in den Arbeitsplänen der Funktionäre fehlt, so haben sie nicht einmal eine Grundlage, um für die Einhaltung der notwendigen Studienzeit zu kämpfen.

Die im Terminplan eines Genossen festgelegte Studienzeit veranlaßt ihn, sich über die Organisation seiner Arbeit Gedanken zu machen, um sich die notwendige Zeit freizuhalten. Das erleichtert auch die Kontrolle durch die Parteiorganisation. Im Plan des 1. Sekretärs der Kreisleitung Salzwedel war ursprünglich kein Abend in der Woche für das Studium frei. Nach einer gründlichen Besprechung ergab sich, daß durch eine Veränderung der Zeiten für einige wichtige Sitzungen und durch eine andere Verteilung der Arbeit für die Sekretäre auch freie Abende für das Studium gewonnen werden können.

Eine Reihe von Genossen — vor allem im Staatsapparat, aber auch in Leitungen der Massenorganisationen und in Kreisleitungen der Partei — hat eine sehr geringe politische Vorbildung. Diesen Genossen macht das selbständige Studium große Schwierigkeiten, und sie weichen deshalb davor zurück. Es gibt in Abteilungen bei den Räten der Bezirke und Kreise nicht wenig Genossen, die schon seit Jahren in der Verwaltung tätig sind und noch keine oder nur sehr kurze oder länger zurückliegende Lehrgänge politischer Schulen besucht haben. Nur sechs Prozent der im Staatsapparat im Bezirk Magdeburg tätigen Mitarbeiter haben Lehrgänge besucht, die länger als drei Monate dauerten.

Bei dem dichten Netz an politischen Schulen in unserer Republik kann dieser Mangel nur in der planlosen Auswahl der Genossen für die Schulen seine Ursachen haben. Die Parteileitungen müssen sich ernsthaft überlegen, wie sie nach einem genauen Plan möglichst viele Genossen auf Schulen entsenden können.

Die Funktionäre werden auch zu wenig von den Genossen, die für ihre Anleitung verantwortlich sind, zum Studium angehalten. Nur selten weiß zum Beispiel der Sekretär für Landwirtschaft einer Kreisleitung der Partei, wie der Genosse Abteilungsleiter für Landwirtschaft beim Rat des Kreises studiert. Die meisten Abteilungsleiter in Verwaltungsorganen im Bezirk Magdeburg, mit denen darüber gesprochen wurde, wußten nichts oder wenig darüber, wie die Mitarbeiter der Abteilung zu ihrer politischen und fachlichen Qualifizierung studieren. Es ist aber eine bekannte Forderung, daß jeder verantwortliche Leiter seine Kader kennen muß. Zur Kenntnis der Kader gehört auch, daß man weiß, wie und was die Kader studieren. Es sollte auch mehr darauf geachtet werden, daß die Genossen die Hilfe der Parteikabinette in Anspruch nehmen.

Durch klare Beschlüsse eine weitere Verbesserung des schöpferischen Studiums des Marxismus - Leninismus durch die leitenden Funktionäre einzuleiten, ist eine wichtige Aufgabe aller Parteiorganisationen bei der Vorbereitung des IV. Parteitages.

Erwin H. a i n k e